



Landesdelegiertenkonferenz 2015.2
Beschlussbuch
27. Juni 2015

Inhaltsverzeichnis

Wahlrecht ab 16 – Erfolgsgeschichte weiterschreiben	1
Für ein junges Olympia – mit hoher Wahlbeteiligung der jungen Generation	2
Nationale Aufklärungskampagne über Suizid und psychische Krankheiten – Gesellschaftliche Tabus brechen	3
Kunststoffverbot	6
Kostenlose Mitgliedschaft von Flüchtlingen, Asylsuchenden, Asylbewerberinnen- und bewerberinnen in Sportvereinen	7
Unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge – Privatvormundschaften stärken, Integration erleichtern!	8
Verlängerung des Unterhaltsvorschusses – jetzt!	10
Gerechtes Studierenden- und Auszubildendenleben in Deutschland – Zwickau ist nicht Hamburg, Freiburg nicht München!	11
Schutz der Haie, zum Schutz der Menschen	12
Schutz der heimischen Bienen und Menschen	14

Inhaltsverzeichnis

Abschaffung der Roaming-Gebühren	18
Kindern die Natur näher bringen!	20
Einführung eines SMS-Notrufs – Hilfe für jeden und überall gewährleisten!	21
„BünaBe“-Programm ausweiten – Weitere Aufklärung über Straftaten und ihre Folgen	22
Digitaler Wandel – auch in der Hamburgischen Bürgerschaft?	23
Bessere Unterstützung der Schulen mit internationalen Vorbereitungsklassen	24



Schutz der Haie, zum Schutz der Menschen

Beschlossen zur Weiterleitung an den Landesparteitag der SPD Hamburg und den Bundeskongress der Jusos.

Forderung:

1. Sofortiges Verbot sämtlicher von bedrohten Hai-Arten stammender Produkte.
2. Verbot aller gewaltsam gewonnenen Hai-Produkte, bis fundamentiert garantiert werden kann, dass keine betreffenden Hai-Arten oder Hai-Bestände bedroht werden.
3. EU-weites Verbot des Imports von durch Finning gewonnenen Haiprodukten.
4. Verbot für Europäische Fischer Haiprodukte in nicht- EU Ländern anzulanden.
5. Großzügige, mit Wissenschaftlern abgesprochene, Schutzzonen für Haie innerhalb der EU.
6. Fangverbot von in Nord- und Ostsee lebenden Hai-Arten, welche vom Aussterben bedroht sind.
7. Regelmäßige Kontrollen der Haibestände in Nord- und Ostsee. Bei Schwund einer Art zügige Einrichtung von Fangverboten.
8. Verstärkter Einsatz Deutschlands zum internationalen Schutz der Haie und zur ökologisch-wirtschaftlichen, nachhaltigen und verträglichen Veränderung der industriellen Hai-Fischerei.
9. Es ist zu prüfen, ob noch weitere Hai-Arten in das Washingtoner Artenschutzübereinkommen einzufügen sind.

Begründung:

Haie gehören zu den ältesten Lebewesen des blauen Planeten. Seit 450 Millionen Jahren trägt der Jäger seinen essentiellen Anteil dazu bei, unser größtes Ökosystem -das Meer- im Gleichgewicht zu halten. Nahezu überall im Meer bildet er das oberste Glied der Nahrungskette und reguliert somit sämtliche Fischbestände. Durch das Fressen von kranken Fischen hält der Hai Fischbestände gesund und verhindert „Krankheitswellen“ in den Meeren, welche auch aus wirtschaftlicher Sicht verheerend wären. Haie spielen ebenfalls eine wichtige Rolle für den Erhalt von Korallenriffen und Seegrasfeldern.

Werden Hai-Arten ausgerottet führt dies zum Zusammenbruch des Ökosystems.¹⁷ Aktuell werden Schätzungen zufolge 100 Millionen Haie jährlich umgebracht: 3-6 Haie in jeder Sekunde.¹⁸

Dies ist insbesondere deshalb fatal, weil Haie sich nur sehr langsam vermehren. Sie werden spät geschlechtsreif und haben vergleichsweise nur wenige Nachkommen. Wird jetzt nicht gehandelt, dann wird ein Großteil der Hai-Arten schon in 10 Jahren ausgestorben sein.¹⁹ Dies hätte katastrophale Auswirkungen auf das Meer.

¹⁷ Vgl. <http://www.sharksavers.org/de/information/the-value-of-sharks/sharks-role-in-the-ocean/> (zuletzt abgerufen am 27.06.2015).

¹⁸ Wut allein reicht nicht, Hannes Jaenicke.

¹⁹ Vgl. Fn. 17.



Nicht nur in Asien und vor den Küsten Amerikas muss nach den Schuldigen gesucht werden. Auch die Fischereiindustrie der EU landet jährlich über 100.000 Tonnen Knorpelfisch aus aller Welt an. Darunter befindet sich viel Blauhai, welcher bereits auf der Roten Liste steht.²⁰ Ebenso wie der in Deutschland beliebte Dornhai, aus dessen Bauchlappen Schillerlocken hergestellt werden.

Nicht nur, dass zu viele Haie getötet werden ist ein Problem, sondern auch die Art der Tötung. Beim so genannten Finning werden dem Tier sämtliche Flossen abgeschnitten (da diese am meisten Geld bringen), ohne welche es absolut hilflos ist. Anschließend wird es lebendig wieder zurück ins Wasser geworfen. Dort sinkt es auf den Meeresboden und stirbt auf grausame Art und Weise. Ebenfalls problematisch ist der Einsatz von Treib- und Hainetzen. In den Kilometerlangen Netzen verenden sämtliche größere Meeresbewohner qualvoll.²¹

Haiprodukte sind nicht nur in Schüsseln und auf Tellern zu finden. Der Knorpel ihrer Flossen steckt ebenfalls in Medizin- und Kosmetikprodukten. Medizinisch haben Haiprodukte jedoch nachgewiesener Weise keinerlei Wirkung. Im Gegenteil: Haie sind stark mit Methylquecksilber belastet; einem hoch toxischem Stoff. Er kann bei Menschen Mutationen, Lähmungserscheinungen, sowie Sprachstörungen hervorrufen. Bei Kindern und Ungeborenen können neben körperlichen Behinderungen durch Zuführung von Methylquecksilber sogar irreparable, geistige Entwicklungsschäden auftreten. Außerdem wird der Stoff von der IARC (INTERNATIONAL AGENCY FOR RESEARCH ON CANCER) der Weltgesundheitsbehörde (WHO), als mögliche Ursache für Krebs beim Menschen klassifiziert.

Seit 2000 liegt das international anerkannte wöchentliche Aufnahmelimit, das von der EPA (Environmental Protection Agency) bzw. dem NRC (National Research Council / USA) empfohlen wird bei 0,7 µg Quecksilber pro kg Körpergewicht. Eine Ende Mai 2005, von SHARKPROJECT in Auftrag gegebene Untersuchung, von drei verschiedenen im deutschen Markt erhältlichen Haiprodukten ergab verheerende Ergebnisse. Blauhaisteak, Seeaal und Schillerlocken wurden vom Institut für anorganische und analytische Chemie der Johannes Gutenberg Universität Mainz untersucht. Die Steaks von Blauhaien enthielten 1400 µg/kg (--± 0,13) Methylquecksilber, Seeaal 830 µg/kg (--±0,02) und Schillerlocke 550 µg/kg (--±0,01).²²

²⁰ <http://europeansharkweek.elasmo.de/presse/entscheidung-2012/> (zuletzt abgerufen am 27.06.2015).

²¹ Haie und Rochen, Prof. Dr. Andreas Vilcinskas.

²² http://www.sharkproject.org/haiothek/index.php?site=umwelt_6 (zuletzt abgerufen am 27.06.2015).